

Umfangreicher Liechtensteiner Kultur-Besuch in Innsbruck

Zwei Ausstellungen, je eine Lesung, Performance und ein Konzert der Jazz Big Band
bringen FL-Kulturszene in Tirols Landeshauptstadt

(pdg) – Die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck erlebt vom 1. bis 25. Juni 1995 eine «kulturelle Eroberung» durch Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstler. An drei verschiedenen Orten sind Ausstellungen von insgesamt acht bildenden Künstlern in Vorbereitung, die am 1. Juni nacheinander eröffnet werden. Am Samstag, den 27. Juni findet ein Konzert der Jazz Big Band Liechtenstein im Musikpavillon im Hofgarten statt, und als Abschluss wird am Samstag, den 24. Juni Iren Nigg unveröffentlichte Texte lesen. An diese Lesung schliesst sich eine Performance mit Arno Oehri und Myriam Do'O Caeiro Bargetze an.

Dieser Kulturbesuch Liechtensteins in Innsbruck ist die Fortsetzung eines Kulturaustausches, der im Sommer 1993 begonnen hat. Damals stellte die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung Vaduz im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Meister der Vergangenheit aus. Im vergangenen Jahr gab es einen umfangreichen Gegenbesuch zeitgenössischer Künstler, Maler, Literaten sowie ein Theatergastspiel Tirols in Liechtenstein. 1995 erhalten zahlreiche Liechtensteiner Kunstschaffende die Gelegenheit, sich dem Tiroler und internationalen Publikum zu präsentieren. Der damit dokumentierte Kulturaustausch dient – neben der Notwendigkeit, dass Künstler insbesondere eines kleinen Landes den Blick über die Grenzen richten müssen – der Kommunikation und Kontaktpflege. Und die Universitätsstadt Innsbruck als Ausbildungsstätte vieler Liechtensteiner bietet sich auch in dieser Funktion an, ebenso wie es gilt, das Bild Liechtensteins im Ausland der Realität anzupassen und manches Klischee zu beseitigen.

Drei Ausstellungen

Parallel zu den eingangs erwähnten Veranstaltungen sind es vor allem die drei Ausstellungen mit insgesamt acht Künstlerinnen und Künstlern, die das zeitgenössische Schaffen des Fürstentums repräsentieren. Im Tiroler Kunstpavillon (Rennweg 8a, Kleiner Hofgarten) stellen Michael Donhauser, Martin Frommelt und Georg Malin aus. Alle drei braucht man bei uns nicht vorzustellen, denn sie gehören seit Jahren zu den bekannten und geschätzten Künstlern. Obwohl Donhauser in Wien lebt und auch als Schriftsteller in Erscheinung trat,

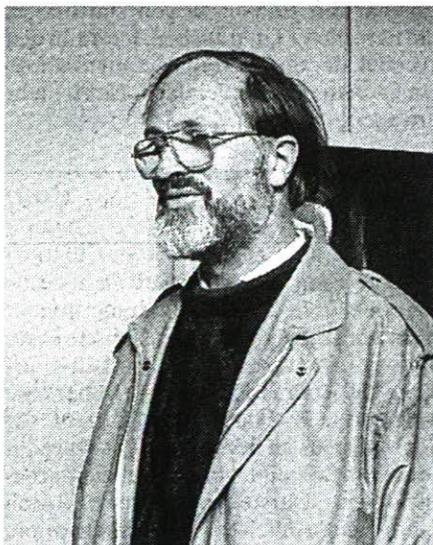
zählen seine Bilder seit Jahren zu den begehrten Objekten. Martin Frommelt zählt zwar zu den «Stillen» im Lande, doch sind sowohl seine Veröffentlichungen wie seine Radierungen etwa des «Vättrieb» ein wichtiger Bestandteil des Liechtensteiner Kunstschaffens. Georg Malin ist als Bildhauer ebenso wie als Maler beinahe eine Institution und hat erst vor kurzem in der Landesbank eine vielbeachtete Ausstellung gezeigt.

In der Stadtturmalerie in Innsbruck ist Myriam Do'O Caeiro Bargetze – der Name kommt vom leiblichen Vater, sie selbst ist gebürtige Liechtensteinerin – mit Arbeiten aus ihrem Werkjahr in Portugal vertreten. Die gelernte Bildhauerin arbeitet mit einfachen Materialien des Alltags: Draht, Papier, Seidenstrümpfe, Holz, Häute usw. Mit ihr gemeinsam zeigt der Fotograf Roland Korner Bilder vom Menschen. Dabei faszinieren ihn die Länder Mexiko, USA und Kuba, wo er in vielen Variationen und ausdrucksstarken Fotos den Überlebenskampf des einfachen Menschen von der Strasse als Fotodokumentation festhält.

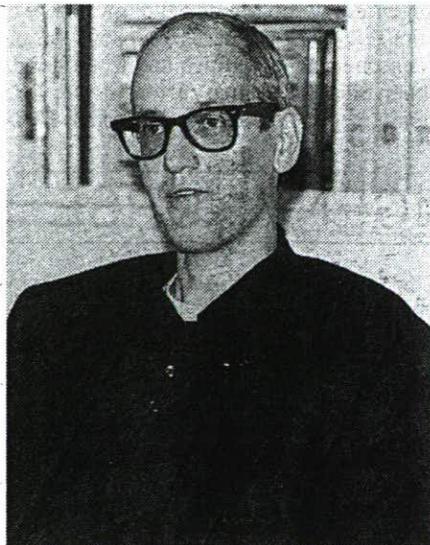
In einer dritten Ausstellung im Künstlerhaus Schloss Büchsenhausen (Weiherburggasse 13), haben sich drei Künstlerinnen zusammengefunden: Evi Kliemand, Hanni Roeckle und Sunhild Wollwage. Evi Kliemand ist in vielen Bereichen aktiv: Als Malerin, Schriftstellerin, Lyrikerin, Verfasserin mehrerer Künstlermonographien, usw. Sie ist auch eine

echte «Grenzgängerin» in verschiedenen Kulturräumen: Liechtenstein, Zürich (der Musik und Lyrik wegen) und im Tessin im eigenen Atelier, wo vor allem Bilder des «fragilen Gleichgewichts, der dunklen und hellen Lebensenergetik», wie es im Katalog dazu heisst, entstehen. Hanni Roeckle malt aus einer Synthese von Intuition und Konzept heraus. Nach figurativen Anfängen wendet sie sich verstärkt den Gesten zu. Es sind Auseinandersetzungen mit der Natur. Schicht für Schicht erfährt der Betrachter die Komplexität der Dinge. Die Bilder geben sich nicht mit der Oberfläche zufrieden. Farbflächen liegen immer auf Unterlagen, die leuchtend durchscheinen. Über Sunhild Wollwage schreibt Karin Jenny im Katalog, der zu den Innsbrucker Ausstellungen erschienen ist, u. a. «Seriell, monoton, meditativ ist die Formensprache der Künstlerin. In der Wiederholung des Gleichen hebt sie das Unscheinbare hervor. Unbelebtes, industriell Gefertigtes kommt durch tausendfache Wiederholung zu neuer Bedeutung. Die von Wollwage verwendeten Materialien entsprechen einerseits jenen der Arte povera, andererseits den industriell und seriell gefertigten künstlichen Produkten, wie sie in der Popart oder dem Minimalismus der 70er Jahre verwendet wurden.

Die Organisation und Finanzierung des Kulturaustausches und insbesondere der grafisch und durcktechnisch hervorragende Katalog sind vom Kulturbeirat



Martin Frommelt



Michael Donhauser

der Fürstlichen Regierung ermöglicht worden. Satz und Druck besorgte Lorenz Hilty, Schaan, und neben je einem Grusswort von Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, Vaduz, und Landesrat Fritz Astl, Innsbruck, hat Karin Jenny, Gamprin, als Projektleiterin einführende Worte geschrieben und die einzelnen Künstler verbal und mit je zwei Abbildungen ihrer Werke vorgestellt.



Georg Malin



Myriam Do'O Caeiro Bargetze



Sunhild Wollwage



Evi Kliemand



Roland Korner



Hanni Röckle

212 Vollisblatt

Donnerstag 7. Juni 1995